

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim
Wochenzug 1,50 M., mit Postgebühren 1,92 M. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet.
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion abends
von 6^{1/2} bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Insertionsgebühren: Für die 6 gepaltene Formu-
larzeile oder deren Raum 20 Pf., für Privatzeilen
in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für pertobliche
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Konten und Reklamen außerhalb des Inlandkreises
40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen
Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 210.

Mittwoch, den 8. September 1909.

149. Jahrgang.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 25. zum 26. August
ds. Js. sind zu Kötzschau mittels Ein-
bruch gestohlen:

5-6 Kisten Zigaretten zu je 100 Stk.,
Marke Montezumas und Jolly, zwei
Schachteln Zigaretten zu je 100 Stk.,
Marke Salem-Meltem Nr. 3, 1 Zigaretten-
kasten aus Glas und Blech mit etwa
400-500 Stk., 1 goldener Trauring,
E. R. 8. 9. 92 eingetaucht, 1 weißer
Karton mit etwa 20 M., — zum größten
Teil Silber — und eine Anzahl Re-
chnungen des Deutschen Müllerbundes —
Sitz Leipzig.

Ich erlaube um Fahndung nach den
Tätern und den Sachen sowie um Nachricht
zu den Akten 2. 3. 777/09.

Raum 5 arg a. S., den 4. September 1909.
Der Erste Staatsanwalt. (1985)

Prinz Heinrich zum Großadmiral ernannt.

* **Antona, 6. Sept.** Der Kaiser hat
gestern nachmittag nach beendetem Flotten-
manöver den Chef der Hochseeflotte, Admiral
Prinzen Heinrich von Preußen, zum
Großadmiral befördert und dessen Groß-
admiralsflagge durch die gesamte Flotte salu-
tieren lassen. Auf Befehl des Kaisers legte
die „Deutschland“ im Topp die neue Flagge
des Reiches, die von sämtlichen Schiffen
von je neunzehn Schuß salutiert wurde.
Unter Begleitung der Kaiserliche „Hohen-
zollern“ haben sämtliche Schiffverbände unter
der Führung des Prinzen Heinrich die Fahrt
nach Kiel angetreten, wo die Besprechung des
Manövers an Bord der „Hohenzollern“ statt-
finden soll.

Großadmiral Prinz Heinrich von Preußen
gehört, so führt die „Kreuzzeitung“ aus, der
Kaiserlichen Marine seit dem 14. Aug. 1872,
also seit Vollendung seines 10. Lebensjahres,
an. Seine aktive Laufbahn begann er am
21. April 1872. Wie sonst die Söhne
unserer Kaiser- und Königsfamilie im Land-
heer in erster Reihe zu den höchsten
Chargen emporsteigen, so hat auch Prinz
Heinrich die ganze Strenge des Seman-
dienstes an sich erfahren, sich jeder Dienst-
leistung unterziehen müssen und die verant-
wortungsvollsten Stellen, die die ganze Kraft
und Persönlichkeit eines Mannes erfordern,
bekleidet. Auf dem Kadettenkutschschiff „Wo-
be“, dem damals einzigen der preussischen
Marine, lernte der junge Prinz den Dienst
von der Pike auf. Nach halbjähriger Reise
folgte der theoretische Kursus auf der Ma-
rineakademie in Kiel, der auch für den Prinzen
im Frühjahr 1878 mit der Ablegung einer
Prüfung erfolgreich schloß. Nach einem halben
Jahre erfolgte die große zweijährige Reise
um die Welt an Bord der Kreuzergalette
„Prinz Walther“, dann die vorzügliche Ab-
legung der zweiten und dritten, der eigen-
lichen Prüfung zum Seeoffizier. Im Herbst
1881 wurde er Leutnant (heute Oberleutnant)
zur See.

Eine anderthalbjährige Reise mit der
„Olga“ führte den Prinzen nach Südamerika
und Nordindien; danach wurde er, im
Herbst 1884, zum Kapitänleutnant befördert.
Nach Beendigung zweier Winterkurse in der
Marineakademie tat er als erster Offizier
auf dem damals neuen Panzerschiff „Oden-
burg“ Dienst und ward im nächsten Winter
Kommandantführer in der 1. Matrosendivision.
Im Sommer 1887 befehligte er eine Torpe-

doobotsdivision, die er im sibirischen Wetter
über die Nordsee nach England führte, eine
damals auch dort viel bewunderte Leistung.
Das Frühjahr 1888 brachte ihm die Beför-
derung zum Korvettenkapitän, an die sich
eine Dienstleistung bei den höchsten Marine-
behörden angeschlossen.

Als Kaiser Wilhelm II. bald nach der
Thronbesteigung die Höhe von Petersburg und
Konstantinopel besuchte, führte Prinz
Heinrich die damalige Yacht „Hohenzollern“,
den späteren „Kaiseradler“. Im Jahre 1889
rückte Prinz Heinrich zum Kapitän zur See
auf und kommandierte als solcher fünf Jahre
lang die verschiedensten Schiffe der Flotte,
um sich auf diesem schwierigen Posten volle
Sicherheit zu erwerben. So führte Prinz
Heinrich unter anderem den Küstenpanzer
„Deuwill“, die Panzerschiffe „Sachsen“ und
„Wibeth“; mit dem letzteren Panzer nahm er
auch am Kaisermanöver 1895 teil und wurde
danach zum Konteradmiral befördert. Auch
die 1. Matrosendivision hatte er in dieser
Zeit kommandiert.

Eine längere Reise führte den Prinzen
dann in die verschiedenen europäischen
Staaten. Im Jahre 1896 war er als Chef
der 2. Panzerschiffdivision des 1. Ge-
schwaders an Bord S. M. S. „König Wil-
helm“. Nachdem er einige Monate als In-
spekteur der 1. Marineinspektion tätig ge-
wesen war, trat er im Frühjahr 1899 mit
der 2. Division des Kreuzergeschwaders seine
bekannte große Reise nach Ostasien an,
die ihn nach Peking führte, wo er als erster
europäischer Prinz mit den höchsten Ehren
empfangen wurde. Am 5. Dezember 1899
erfolgte seine Beförderung zum Vizeadmiral,
als solcher führte er das damalige Kreuzer-
geschwader in Ostasien. Erst im Frühjahr
1900 kehrte der Prinz heim, um nun das 1.
Geschwader unserer Flotte zu erhalten. Am
13. September 1901 rückte er zum Ad-
miral auf.

Eine bedeutsame Episode bildete die Reise
des Prinzen nach New-York im Februar
1902 zum Stapellager Sr. Maj. Rennjacht
„Meteor“ und der darauf folgende Besuch
in den United States. Die Harvard-Universi-
tät verlieh dem Prinzen damals bezeichnend
die Würde eines Ehrendoktors. Auf das
Wichtigstelegramm des Prinzen Heinrich an
den Präsidenten Roosevelt erwiderte dieser:
„Es drängt mich, Ihnen meine Freude
darüber auszudrücken, daß ich Sie gesehen
habe, und über das tatsächliche Gute, das
wie ich denke, Ihr Besuch bewirkt hat, indem
er ein Gefühl der Freundschaft zwischen
Deutschland und den Vereinigten Staaten
fördert.“

Am 29. August 1903 wurde Prinz Heinrich
zum Chef der Marineinfanterie der Ostsee er-
nannt, am 13. September 1906 zum Chef
der aktiven Schlachtflotte.

Noch ein charakteristischer Wahl- ausfall in der bayerischen Pfalz.

* Neustadt, 6. Septbr.

Wenige Wochen sind verfloßen, seit der
Ausfall der Reichstagswahl in Baden alle
Welt überlastete, insofern alter Volkstanz
der Nationalliberalen durch den Sozialdemo-
kraten erobert wurde, da kommt schon wieder
ein Wahlresultat, das für die Nationallibe-
ralen höchst bedenklich ausfällt.

Gestern, Sonntag, wurde in Neustadt
Ehrenloben zum bayerischen Landtag neu ge-
wählt, weil der bisherige Vertreter des

Reiches, Hammer Schmidt, zum Konrektor
befördert worden ist. Hammer Schmidt wurde,
um dies gleich vorweg zu schicken, wieder ge-
wählt, es ist jedoch von Interesse, die Zahlen
zusammen zu stellen, welche die einzelnen
Kandidaten bei der Wahl 1907 und welche
sie jetzt erhielten.

1907 erhielten die beiden nationalliberalen
Kandidaten Brecht und Hammer Schmidt
6543, resp. 5811 Stimmen; die Kandidaten
des Centrum erhielten 3542, resp. 3851 und
die beiden Sozialisten 2420, resp. 1805
Stimmen.

Gestern dagegen erhielt Hammer Schmidt
nur 4579 Stimmen, hat also gegen 1907
über 1200 Stimmen verloren, der Merkale
erhielt 3495 Stimmen, hat also ca. 400
Stimmen verloren, der Sozialdemokrat er-
hielt 3993 Stimmen, hat mithin 2200
Stimmen gewonnen, d. h. mehr, als der
Verlust der beiden andern Kandidaten zu-
sammen beträgt.

Für die Mitglieder des Bundes der Land-
wirte lautete die Parole: Für den National-
liberalen!

Die nationalliberalen „München. Neueff.“
schreiben zu dem Wahl-Aus-
fall u. a.:

„Woll man die Gründe erforschen, die zu
dem fortwährenden Rückgang des Liberalis-
mus in seiner einstigen Hochburg, der Rhein-
pfalz, geführt haben, so können dabei wohl
die politischen Wahlschicksale des Centrum
und der Sozialdemokratie und die unsichere
Haltung der Bündler in Betracht gezogen
werden, aber es wäre verfehlt, die Schuld
an den eigenen Verlusten allein den anderen
Parteien zuzuschreiben. Die Ursachen müssen
doch etwas tiefer liegen und werden wohl
am besten im eigenen Lager
gesucht. Die pfälzischen Liberalen müßen
sich darüber selbst Rechenschaft geben.
Die Landtagswahl Neustadt-Ehrenloben ist
nicht nur für unsere pfälzischen Parteifreunde
von größter Bedeutung, sondern auch für den
Liberalismus im rechtsrheinischen Bayern,
der sich eben, einem früher liberaler-
vertretenden Wahlkreis ohne Schwerekreis
a. z. u. geben. Der Rückgang der liberalen
Stimmen im Wahlkreis Neustadt und der
gänzliche Verzicht des Liberalismus im ober-
pfälzischen Wahlkreis Sulzbach — das sind
zwei recht bedenkliche Zeichen der Zeit.“

Was das Münchener Blatt jetzt, ist zu-
tiefst. Die gleichen Erscheinungen, wie in
in der Pfalz, würden sich wahrscheinlich auch
in anderen Kreisen bei etwaigen Nach- oder
Wahltagen für die Nationalliberalen zeigen,
die wohl den besten Anschlag an die ihnen
am nächsten stehenden Festkonservativen
finden würden, da sie allein nicht mehr stark
genug sind, um ihr Gewicht in die Waagschale
werfen zu können. Wie durchaus nationale
Partei sind die anderen Parteien jederzeit
willkommen und würden dort für ihre Desi-
deraten genöthigt Verstandnis und Entgegenkommen
finden.

Noch ein Kapitel aus dem Reichshaushalts-Gesetz.

Die „Berl. Volk. Nachr.“ schreiben offiziös:
„In einigen Blättern wird der Genugthuung
dabei Ausdruck gegeben, daß es gelungen
sei, im Finanzjahr 1908 die tatsächlichen
Reichsausgaben zu einschränken, daß sie
um einige 60 Millionen M. hinter den Etat-
schätzungen zurückgeblieben seien und daß um

diese Summe der Fehlbetrag verringert sei
Die betreffenden Blätter rechnen also an,
daß sich im Finanzjahre 1908 eine tatsächliche
Einsparung von einigen hundert
Millionen M. hätte erzielen lassen. Diese
Annahme beruht auf einem Irrtum und muß
widerlegt werden, damit sich nicht unrichtige
Vorstellungen über die tatsächlichen Ausgaben
und deren Wirkung auf die Lage der Reichs-
finanzen festsetzen. Gewiß heißt es in der
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
öffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die

Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000 M. verbleibt. Diese
Minderausgabe ist aber nur rechnerisch
richtig. In der Wirklichkeit sind durch die
Veröffentlichung des Reichsanzeigers über den
Finanzabluß der Reichshauptkasse für 1908
wörtlich: „Im ganzen sind bei den in Ver-
trag kommenden Fonds 66 778 000 M. Mehr-
ausgaben eingetretten, sodas eine Minderaus-
gabe von 63 119 000

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. September. (Hofnachrichten.) Die kaiserlichen Majestäten sind heute anlässlich der Herbstmanöver in Stuttgart einetroffen.

Stuttgart, 6. Sept. Die der Schwab. Merkur" enthält, wird der Kronprinz nicht zur Parade kommen, infolge eines Weipensches ist seine Linde Bange bereit geschossen, daß der Kitz sein Erschein für nicht wünschenswert erklärt hat.

München, 6. Sept. Die Ankunft des Deutschen Kaisers in München läßt die 18. September vorsehen. In der Hofkammer bereitgestellt, die unmittelbar an die Gemächer des Kaisers angrenzen. Die Ankunft des Kaisers erfolgt am genannten Tage mit Sonderzug um 8 1/2 Uhr vormittags. Der Kaiser hat für jeden offiziellen Empfang geordnet; der Empfang auf dem Bahnhofs soll desfalls im Reichshaus stattfinden. Um 11 Uhr wird sich der Kaiser zur Entgegennahme der goldenen Krone an alle in München befindlichen Reichsbeamten begeben. Um 1 Uhr endet die Frühstückstafel in der preussischen Gesandtschaft, daran anschließend die Öffnung der Schackalerie in Gegenwart des Kaisers, des Prinzregenten und der Mitglieder der kgl. Familie statt. Von München aus wird sich der Kaiser noch am Abend des 18. September zu Besuch des herzoglichen Hofes nach Altenburg begeben, während Reichskanzler v. Helldorn am 18. September von Berlin hier eintrifft, um sich dem Prinzregenten vorzustellen, am 19. September von hier nach Wien abzu- reisen.

München, 6. Sept. Der Verbandstag des Verbandes deutscher Handlungsgesellschaften erledigte sämtliche Gegenstände der Tagesordnung und forderte die reichs- gesetzliche Einführung des kaufmännischen Fortbildungsgesetzes, die Einführung von Mindestgehältern mit Ortszuschlägen, gesetz- lichen Zwang zu solchen Vereinbarungen, die Vorbereitung einer Gehaltskonferenz und stellte Forderungen über Schaffung von Handels- aufschicht, Sonntagsarbeit und über die Arbeits- zeit auf. Er protestiert ferner gegen die Be- rechtigung der Hilfskassen und verlangt sta- tistische Pensionserforschung. — Der Verbandsleiter Hilber tritt von der Leitung zurück.

Stuttgart, 6. Sept. Die kaiser- lichen Majestäten sind heute nachmittags kurz vor 3 Uhr hier eingetroffen und wurden am Bahnhofs vom König und der Königin von Württemberg, dem Prinzen Eitel Friedrich, dem Grafen Zeppelin u. f. w. empfangen. Die Herrschaften führen zunächst zum Residenzschloß und von dort zum Kaiser- hause, überall von dichten Menschenmengen aufs freudigste begrüßt. Auf die Ansprache des Oberbürgermeisters erwiderte der Kaiser in herzlichen Dankesworten. Vom Kaiserpa- lais führen die Herrschaften ins Residenzschloß zurück.

Konstanz, 6. Sept. Der gestrige Bes- such der Reichstagsabgeordneten in Konstanz war durch schlechtes Wetter fast beeinträchtigt. Vormittags fand eine Besichtigung der Sehens- würdigkeiten und Frühstück im Consilium- Saal statt. Für nachmittags war ein Aus- flug geplant, der aber nicht zur Ausführung kam. Abends vereinigten sich die Gäste bei einem von der Stadt gegebenen Festmahl. Aus bisherigen Äußerungen bekannter Abgeord- neter ist zu schließen, daß der 4. September für die parlamentarische Behand- lung der Sache Zeppelins von großem Er- folg sein werde.

Frankfurt a. M., 6. Sept. Neben der Sportausstellung auf der Ausstellung für Geschäftsbedarf 1910 findet noch eine dritte Aus- stellung statt, und zwar eine solche von Schlags- und Waffenvieh, die am 5. und 6. Mai auf dem hiesigen Schlacht- und Viehof abgehalten wird. Mit der Aus- stellung ist verbunden ein Schlagswettbewerb und eine Ausstellung von geschlachteten Masthühnern, sowie Maschinen und Geräten für Viehzucht und Magerie. Als Aussteller können Landwirte, Jägervereinigungen, Felscher, Viehhändler und Kommissionäre auftreten.

Kokales.

Merseburg, 7. September. Personal-Nachr. Im Herbst der Kreisbeamten haben, wie bereits mitgeteilt, eine Reihe von Veränderungen stattgefunden, deren bedeutendste die Ernennung des Prin- zen Heinrich zum Groß-Admiral ist. Der Kapitän z. See, v. Hebeur, Paßow ist seit mehreren Jahren Fregatkapitän ge-

blieben, des Kaisers wurde zum Kommandanten des Reichsschiffs „Eisag" ernannt; erst kürzlich Sohn des Regierungrats v. Hebeur, der bis vor un- gefähr zehn Jahren in Merseburg wohnte.

Von der Eisenbahn. Bei den meisten Per- sonenzügen auf der Strecke Berlin- Frankfurt a. M. wird vom 1. Oktober d. J. ab die erste Klasse abgeholfen. (Eine sehr un- vernünftige Maßregel, diese Coups wurden bisher meistens ganz überflüssiger Weise spazieren gelaufen. Die R. d.)

Die Nachsteuer für Zündwaren und Leuchtkörper. Die „Nordd. Allgem. Zig." schreibt: Nach dem Reichsmittelsteuergesetz unterliegt in der Nachsteuer alle Vorrate an elektrischen Glühlampen, Brennern zu Petroleum- lampen, Glühströmpern und Bienenstöcken zu Vögellampen und Quatilsbedampflampen, die am 1. Oktober 1909 überhaupt des an- gemeldeten Herstellungsbetriebes oder der Zoll- oder Steuerniederlage sich befinden, soweit sie nicht für den privaten Haushalt ihrer Ver- fasser (physischer Personen) bestimmt sind. Das Gesetz erwähnt ausdrücklich als nach- steuerpflichtig sowohl die zur Veräußerung bestimmten, als andere Vorrate. Es unter- liegen also der Nachsteuer insbesondere auch die für gewerbliche oder Handelsbetriebe und für öffentlichen Zwecke beschafften Voräte; ausgeschlossen von der Nachsteuer sind die bereits in Benutzung gewesenen Glühlampen, Glühströmper u. dgl. Die der Nachsteuer unter- liegenden Voräte sind von demjenigen, der sie in Besitz und Gewahrsam hat, spätestens am 8. Oktober bei der zuständigen Steuer- erbestelle anzumelden. Die Anmeldungs- vorbrücke werden von den Steuerstellen un- entgeltlich abgegeben. In den Anmeldungs- vorbrücken werden Angaben verlangt über den Raum, in dem die Voräte lagern, über die Art der Beleuchtungsmittel und über die Stückzahl der Glühlampen, Glühströmper u. dgl. — Nach dem Zündwarensteuergesetz unter- liegen die Zündwaren, die sich im Besitze von Herstellern außerhalb der Räume ihres Fab- riksbetriebes oder im Besitze von Händlern, Wirten, Konsumvereinen, Kuffern und Vogen usw. befinden, der Nachsteuer. Als Händler im Sinne genannter Vorschriften sind alle Per- sonen anzulegen, die Zündwaren in größeren Mengen angekauft haben, um sie nach dem 1. Oktober wieder zu verkaufen. Der Nach- steuer unterliegen auch die Zündwaren in Automaten usw., die sich in Verkaufsräumen der Händler, Wirte usw. befinden.

Schick-Stampel. Nach den von Bundes- rat erlassenen Ausführungsbestimmungen zu dem die Schick-Stampel betreffen- den Teile des neuen Reichssteuergesetzes, der am 1. Okto- ber d. J. in Kraft tritt, findet ein Ver- kauf amtlich gestempelter Vorbrücke zu Schicks oder zu den ihnen gleichgestellten Quittungen nicht statt. Auf Antrag werden Vorbrücke der bezeichneten Art gegen Entrichtung der Abgabe amtlich mit dem Reichsstampel versehen. Die mit dem Reichsstampel und dem Reichssteuerzeichen versehenen Vorbrücke sind ferner in gutem Zustand, also weder in Form von Wässern (Blößen), noch aufgerollt, unter Ein- zahlung des Steuerbetrags, einer zur Abstemp- lung von inländischen Wertpapieren be- fugigten Amtsstelle mit einer doppelt ausge- fertigten Anmeldung zur Abstempelung vor- zulegen. Vorbrücke in Form von Wässern usw. von Geschäftsbetrieben der im § 2 des Schickgesetzes vom 11. März 1908 bezeich- neten Art sind zur amtlichen Abstempelung auch ohne Stellung der Verbindung zuzulassen, sofern der Antrag auf Abstempelung unter Vorlegung der Wässer bis zum 30. Septem- ber 1910 bei einer zuständigen Steuerstelle gestellt worden und eine solche Abstempelung nach dem Ermessen der Steuerstelle ausfüh- rbar ist. Unter der letzteren Voraussetzung ist die Abstempelung einzelner Wässer unausnah- mswise auch nach dem bezeichneten Zeit- punkt zulässig. Nachdem die Steuerstelle die Anmeldung geprüft, trägt sie den Steuer- und den Abgabebetrag ein und veranlagt diesen. Hierfür werden die Vorbrücke auf der Vorderseite durch Aufdrucken des Reichs- stempels mit der Aufschrift „VERSTEUERT" abgestempelt und dem Anmeldeberechtigten mit Quittung zu versehenen Ausfertigung der Anmeldung zurückgegeben. Auf Antrag und auf Kosten des Steuerpflichtigen wird der Ausdruck des Reichsstempels auf die Vor- brücke durch die Reichsdruckerei bewirkt. Die Vorbrücke sind einzeln, freistehend oder bogen- weise in einer Stückzahl von mindestens tausend Vorbrücken einzureichen. Es ist er- wünscht, daß die Vorlegung der Vorbrücke zur Abstempelung vor Ausdruck der Nummerbe- zeichnung der Stücke erfolgt. Werden die Vorbrücke numeriert vorgelegt, so können ein- schließlich die überflüssigen Stücke für Ab- gabe bei der Abstempelung eine Nummer- bezeichnung nicht tragen. Die zum Erfolge

der bei der Abstempelung verordneten Vor- brücke abgestempelten Vorbrücke mit den aus- gefüllten Nummern bedrucken zu lassen, ist Sache des Antragstellers. Die verordneten Vorbrücke werden nach Auslösung des Reichs- stempels mit zurückzugeben. — Für die Ent- richtung der Abgabe zu nicht gestempelten Schicks und Quittungen werden Stempel- marken zum Preise des Steuerbetrags von 10 Pfennig zum Verkauf gestellt. — Die Schickstempelmarken sind in grüner Farbe auf Wasserzeichenpapier gedruckt. Die Stempel- marken sind bei Schicks auf der Vorder- oder Rückseite, bei Quittungen auf der das Em- pfangsbekanntnis enthaltenden Seite an einer beliebigen Stelle aufzukleben und durch Überstreichen mit Tinte zu entwerfen. Die Entwertung muß entweder in der Weise ge- schehen, daß die Schrift oder Unterschrift der Urkunde über die Marke von einem Rande zum entgegengesetzten Rande hinweggeführt wird, oder dadurch, daß Tag, Monat und Jahr der Verwendung der Marke auf dieser nicht abgelesen werden. In letzterem Falle ist es gestattet, dem Entwertungsergebnis die Firma oder den Namen des Verwendenden ganz oder teilweise hinzuzufügen.

Ein Fischbraten lief am Sonnabend nachmittag, aus dem Garten des Gerichts- gebäudes kommend, auf das Trottoir in der Poststraße und wollte eben an einer Abzwe- gung in die Vorhalle, als es durch die Tritte eines Vorübergehenden verschluckt wurde und ängstlich wieder in den Garten zurückfief. — Eine Seltsamkeit!

In die Saale stürzte sich gestern abend gegen 10 1/2 Uhr an der Waterloostraße eine Kellnerin, um sich das Leben zu nehmen. Das kalte Wasser brachte die Lebensmüde jedoch sehr schnell wieder zur Besinnung, und sie schrie förmlich um Hilfe, die ihr denn auch von vorübergehenden Passanten schnell zu Zell wurde; sie brachten die Kellnerin aufs Trockene, die nun schnell das Weite suchte.

Eingekandt. Herr Winolt, der den Besuchen des Theatervorstands als tüchtigster, vielseitigster Darsteller in bester Erinnerung ist, der auch die meisten Stücke als Regisseur einstudiert und in Szene gesetzt hat, beab- sichtigt übermorgen, Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, im Saale von Müller's Hotel einen Regitationsabend zu halten. Herr Winolt, der schon öfters solche Abende anderswo mit großem Erfolge veranstaltet, hat für über- morgen ein interessantes und reichhaltiges Programm zusammengestellt, das unter an- deren Stücken Goethes Faubertelung enthält außerdem Frobenz Tod von Kleist, Tod des Priamus von Schopenhauer, die Wallfahrt nach Avelar von Heine u. f. w., höchst wirk- same Vortragstücke, die meines Wissens hier noch nicht zu Gehör gebracht sind. Ferner kommen auch moderne Dichter wie z. B. der jüngst verstorbene von Villancion und Arno Holz zu Worte. Auch von meinen eignen didaktischen Versuchen hat Herr Winolt eine ganze Reihe aufgenommen, und zwar solche Nummern, die hier noch nicht vorgetragen und zum Teil auch noch nicht veröffentlicht sind. Herr Winolt wird Erstes und Bestes bringen und ich möchte den Kunst- freunden unserer Stadt den Abend bestens empfehlen.

Oberlehrer Fischer.

Provinz und Umgegend.

Gerbstedt, 6. Sept. Die Schieferer am Sebantke hat hier ein Opfer ge- fordert. Der 18jährige Bergmann Höm- er besaß sich Donnerstag mit dem hiesigen Koskallen von Pulver. Da ein Schuß nicht losging, wollte er nachsehen, woran es läge. In diesem Augenblick entlud sich der Schuß die Ladung traf den Unglücklichen ins Gesicht. Es war vollständig verbrannt, Zähne eingeschlagen und ein Auge verloren, während das zweite wahrscheinlich noch verloren gehen wird. Der so furchtbar verletzte junge Mann wurde sofort nach Halle in den Bergmanns-Trans- portiert.

Dieskau, 6. Sept. Der Diener des Kammerherrn Baron von Alton sagte sich am Sonnabend, als seine Frau einen Weg über eine Rinne in die Wüste brachte sich aber, eine Leiste Verwendung bei. Darauf richtete der Mann die Waffe gegen seine beiden Kinder im Alter von 9 und 10 Jahren, worauf er sich selbst aufhängte. Die Kinder und der Vater sind tot. Da ein Brand zur Tat nicht vorliegt, wird Selbst- mord für angenommen. Die Schloßherrschaft befindet sich seit längerer Zeit auf Reisen.

Witten, 5. Sept. In einer der letzten Nächte wurde im Gasthofe Schumann eingeschossen. Es fielen dem Eindringlichen in die Brustkammer außer Zigaretten und Kognat Zigaretten Wäden — Plagwitz — Lindenau

und der Fahrkartenstempel in die Hände. Den Geldtaschen am Spielautomaten hatten sie nicht öffnen können. Mit Hilfe eines Polizeihundes wurden am nächsten Morgen die Feder abgelaucht. Man kam durch ihn auf die Spur von zwei Diebchen, die am Abend sich mit Pferd und Wagen hier umher- getrieben hatten. Der Polizeigelang es schon am Abend, die Einbrecher in Leipzig zu verhaften. Das gestohlene Obdt war schon verkauft. Die Fahrkarten, die sie noch in der Tasche hatten, waren die Verdächtige. Es waren Wägen von 20 bis 25 Jahren.

Der Nordpol auch von Peary erreicht.

Noch nicht sich die maßgebenden Autoritäten nicht darüber einig geworden, ob Cook tatsächlich der Nordpol zumutet, als erster Mensch den Nordpol erreicht zu haben, und schon wird die Liberatorin durch eine zweite, noch gemaltigere Expedition abgeholt; Cooks Nordpol Peary, der vor Jahres- fest zu einer neuen Expedition in die Arktis aufgedrungen war, behauptet in nach New- York und London gelangten Nachrichten ebenfalls den Nordpol erreicht zu haben.

Es wird gemeldet: London, 6. Sept. Reuters Bureau" erhielt folgendes Telegramm: „Stars and stripes" nach dem Nordpol aufgeflogen. Peary, banmer am Nordpol aufgefliegen. Peary, London, 6. Sept. Wie das Reuters Bureau" aus Saint Johns (Neufundland) meldet, hat Peary dem Gouverneur von Neufundland aus Indien Harbour (Cabrado) ein drahtloses Telegramm übermittelt, in welchem er meldet, daß er den Nordpol ent- deckt habe und in dem er weitere Neufund- land zu dem Anteil an der Entdeckung be- grüßwünscht, da der Kapitän und die Mannschaft seines Schiffes (Pearys) Neufundländer seien.

Dr. Cool und die Eisbären.

Merseburg, 7. September. Dr. Cool wird noch einige Mäße haben, alle Welt davon zu überzeugen, daß seine Entdeckung sich zu jagen lassen, wie er die der laufenden Mittel schildert. Eine große Rolle in seinen Schilderungen spielen die Eis- bären. Der Eisbär ist ein höchst ungemächlicher Geschöpf, besitzt eine tolle Kraft und geht schnurstracks auf den Menschen los, wenn dieser ihn nicht vorher merkt. Aber nicht nur außerordentlich kräftig ist der Eisbär, sondern auch so schnellfüßig, wie man es einem Bären nicht zutrauen sollte, und wer diese Kräfte in größerer Anzahl erleben will, wie es Dr. Cool behauptet, getan zu haben, muß schon ein gewaltiger Nimrod sein.

Der Nordpolforscher Julius Payer, dessen Polarfahrten mehr als die fünfzig Jahre zurückliegen, äußerte sich u. a. einmal über die Eisbären: „Wenn der Jäger tief im Hintergrunde un- gekannter Punkte aufreht steht, dann wird es die höchste Zeit, sich schmerzhaft zu machen, denn im Nu sind die Eisbären da, und der Schuß darf nicht versagen, sonst ist der Jäger verloren.“

Es verlohnt sich wohl, wiederzugeben, was Dr. Cool, der bei der Jagd auf Eisbären be- sonders Glück gehabt haben muß, darüber sagt.

In einer Stelle heißt es: „Insofern, wenn sie den Beruhungen nahe gewesen seien, wäre ihnen ein glücklicher Zufall zu Hilfe gekommen. Sie hätten einen Bären oder ein Walross erlegt und seien immer wieder dem Hungerdöbel glücklich entronnen. Zwei Monate hätten sie im Jones-Sund unter einem Himmel zugebracht, sondern hätten sie in einer verlassenen Eskimohütte bei Spardo überwinter und hier in der langen Polarnacht Bären und Walrosse mit Bogen und Pfeil erlegt, die sie sich aus dem elasti- schen Holz und den Eisanteilen ihrer Schlitzen herstellten.

Daß man Eisbären mit Bogen und Pfeil erlegt, hat man sonst noch nicht gehört.

An einer anderen Stelle heißt es: „Man ging es an der Bau einer Behausung, halb in den Boden versenkt wurde der Raum geschaffen, der mit Moschusochsenfellen ausgelegt und durch zwei aus einem halbierten Zinnblech hergestellten, mit Moschusochsenfell geflochtenen Lampen nordwärts erleuchtet und erwärmt wurde. Der Zugang zu diesem Ob- dach bestand in einem langen, ein halbes Meter hohen Gange. Um den Besitz ihres Pfeilspitzen mußten sie sich während der langen Polarnacht mit dem Besitze der Hütten freuen, die sehr häufig bis Mitte un- terlassen. So fanden Cool und seine Begleiter später dort in unmittelbarer Nähe der Hütten zwei Bären und fünfzehn in Jungen. Unter solchen Umständen gestaltete sich das Ver- lassen des Obdachs zu einer gefährlichen Sache; sie durften es immer nur zu 3 weilen

Die für die kommende Saison in sehr grosser Auswahl aufgenommenen

hervorragend

schönen Damenkleiderstoffe

Blusenstoffe, Costümmstoffe, Seidenstoffe, Garnierungen und Besatzstoffe etc.

sind eingetroffen und liegen zur gefl. Besichtigung aus.

Die Sortimente bieten in grossstädtischer Reichhaltigkeit über 6000 der neuesten Muster und Farbentöne und dürften diese von keiner Seite übertroffen werden.

Die Verkaufs-Preise sind, da sämtliche Eingänge aus Abschlüssen der niedrigsten Conjunkturzeit stammen, **aussergewöhnlich billig kalkuliert.**

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster-Auslagen.

Otto Dobkowitz, Merseburg,

Telefon 58.

Entenplan II.

(1986)

Merseburg, Donnerstag, den 9. September 1909, im Saale von Müllers Hotel (Zuh.: G. Müll.).

Recitations-Abend

Deutsche Dichtung; ernst und heiter.
Heinr. Winolt.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Herrn Kaufm. G. Grabert, H. Mittelstr. Nummerierter Platz 0,80 Mt., 1. Pl. 0,50 Mt., Schülerbillets 0,50 Mt. An der Abendkasse: Nummerierter Platz 1,00 Mt., 1. Pl. 0,60 Mt.

Anfang 8 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Aufforderung.

Forderungen an den erkrankten Regierungsrat, Herrn Karl Gattensbauer die ich bei mir durch Rechnung anzumelden.

Fried. M. Kunth.

Alt-Heidelberg

gemütliches Verkehrslokal.
Freundliche Bedienung.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
H. Grosse.

Zur Saat

offeriert für die Herbststellung
Roggen, Petkusener, Original-Madjudt
mit Mt. 200.—
sehr ertragreich und winterfest.

Der Preis versteht sich per 1000 kg. (glt. Sack ab Station Blankenheim (Kr. Sangerhausen). Bei Entnahme bis zu 500 kg. erhöht sich der Preis um 3.00 Mt., bei Entnahme von 500—950 kg um 1,50 Mt. per 100 kg. — Der Verkauf erfolgt gegen Nachnahme, wenn nichts anderes vereinbart ist, in neuen, plombirten, zu Selbstkosten berechneten Säcken, welche nicht zurückgenommen werden. (1986)

Kittergut Klosteroda bei Blankenheim, "Kr." Sangerhausen.



Michel-Brikets

anerkannt beste Marke.

Allgemeinverbreiteter für Merseburg und Umgegend
Paul Göhlsch, Merseburg, Neumarkt 39.
Fernspr. 309.

Zum alten Deffauer.

Donnerstag Schlachtfest.

Schjetts-, Bistten-Kremser, Partz und Jagdwagen in vornehmer Equipierung stellt
Goldener Löwe, Otto Obenauf.
Tel. Nr. 298.

Defgl. halte zwei flotte Reitpferde für Interessenten zur Benützung bereit.

Saatgutverkauf.
Von der Landwirtschaftskommission anerkannter



Ein Kinderspiel

ist die Verrichtung der Hauswäsche mit dem vollkommensten selbsttätigen Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühle, bleicht wie die Sonne, schon das Gewebe und ist absolut unschädlich. Ueberall erhältlich.

ALLEINIGE FABRIKANTEN:
Henkel & Co., Düsseldorf.

Bankhaus Friedrich Schultze, Merseburg.

Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung derselben. Diskontierung guter Wechsel. Konto-Korrent- und Sched-Verkehr.

Annahme von Spareinlagen,

Berzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Bedingungen. Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebesicherer Tresoranlage. Kostenfreie Einlösung aller Kupons und Dividendscheine.

Petkusener Roggen
in einz. Zentnern, à Ztr. 12 Mt.

Strube's Squareheadweizen
in einz. Zentnern à Ztr. 14 Mt.

Endendorfer Wammuthgerste
in einz. Zentnern, à Ztr. 11 Mt.
Genannte Saaten bei 10—19 Ztr. à Ztr. 25 Pfg., bei 20—100 Ztr. à Ztr. 50 Pfg. billiger. Bei der 2. Abfahrt außer Gewisse ermäßigen sich sämtliche Preise um 25 Pfg.

Dom. Schladebach, l. Köstschau.

Rheumatis-

u. Gicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit mitteilen mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen qualvollen Gichtleiden geschehen hat (1984)

Frl. Marie Grünauer
München, Bilgertshimerstrasse 2/II.

Von einer
Rentenverwaltung
sind
M. 500000
wieder neu zu belegen und sollen auf gute
Kandhypotheken
ausgeteilt werden.
Beluche zu richten an **Saafenslein u. Bogler A.-G. Magdeburg** unter A. S., 3231. (1659)

Künstliche Zähne, Plomben etc.

in tadelloser Ausführung.
Schonende Behandlung.
Spezialität:
Zahnziehen fast schmerzlos.

Willy Muder,
Merseburg, Markt 19.
Inh.: Hubert Totzke.

In. **Petro-leum** In. **Kaiser-Del**



Liefere in Flaschen von 10 Liter Inhalt regelmäßig frei Haus hier.

Eduard Klauss,
Fernsprecher 27. (1932)

Mission.

Die Mission-Lotterie findet Ende September statt. Die uns zugehenden Geschenke bitte ich bis zum 15. September mit einbringen zu wollen.

Frau P. Bertscher.

1 Laufbursche

sofort gesucht.
Kreisblatt-Druckerei.

Die am 1. Oktober 1909 fälligen Kupons unserer Pfandbriefe werden bereits v. 15. September er. ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen eingelöst.

Berliner Hypothekbank Aktiengesellschaft.

Mücheln. Martini's Waldhaus
Jagdlich gelegen. Herrliches Ausflugsziel.
B. Martini,
Inh. des Waldhauses sowie der Guten Quelle. — Tel. 34.

Fräulein,

als Lehrerin tätig, 41 J. alt, wünscht behufs Verheiratung Briefwechsel mit ehelichem Herrn v. 41—57 J. u. Lebensstellung od. sich. Einkommen. Nicht anonym. Off. erb. u. J 27 postlag. Naumburg a. d. E.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.